
Hessischer Rundfunk
hr-iNFO
Redaktion: Heike Ließmann

Wissenswert

Drei Tage im Juni

von

Klaus Walter

Autor/Sprecher: Klaus Walter
Sprecher 1: Frank Berge
Sprecher 2: Christoph Scheffer
Sprecherin: Dagmar Fulle
Sprecher Kind : NN

Sendung: 28.05.2017, hr-iNFO

Copyright

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der Empfänger darf es nur zu privaten Zwecken benutzen. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verteilung oder Zurverfügungstellung in elektronischen Medien, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors/der Autoren zulässig. Die Verwendung zu Rundfunkzwecken bedarf der Genehmigung des Hessischen Rundfunks.

Anmod.

kurzer Einspieler: Macht kaputt? ...

darauf:

Aufgeheizte Stimmung - wir sind im Juni vor genau 50 Jahren: an jedem der ersten drei Tage des Monats Juni passiert etwas, was noch lange nachwirken wird.

Wie so oft spiegeln sich in der Popmusik solche großen Umbrüche. Der Musikjournalist Klaus Walter beschreibt „Drei Tage im Juni“ und liefert uns die Atmosphäre der Zeit und die politische Stimmung des Jahres 1967:

Sprecherin:

1. Juni 1967

Autor:

In England erscheint das Debütalbum eines schwächlichen blonden Jünglings.

David Bowie

Rubber Band

Autor:

Der Name des 20-Jährigen: David Bowie. Sein Debütalbum floppt, es war kein gutes Timing. Denn an diesem 1. Juni 1967 erscheint ein weiteres Album, und das erschüttert die Pop-Welt.

The Beatles Sgt. Pepper´s Lonely Hearts Club Band (it was 20 years ago today)

Autor:

Es war heute vor zwanzig Jahren...ausgerechnet das Album, das die Pop-Musik für immer verändern wird, beginnt mit einem Rückblick. Vor fünfzig Jahren, am 1. Juni 1967 erscheint „Sgt. Pepper´s Lonely Heartsclub Band“ von den Beatles. 1.00

The Beatles Sgt. Pepper´s Lonely Hearts Club Band

Autor:

Die größten Alben der Pop-Geschichte, ausgewählt von der Zeitschrift Rolling Stone

Sprecher 1:

Platz 5. *Rubber Soul*, The Beatles

Platz 4. *Highway 61 Revisited*, Bob Dylan

Platz 3. *Revolver*, The Beatles

Platz 2. *Pet Sounds*, The Beach Boys

Platz 1. *Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band*, The Beatles

Autor:

Wenn es nach dem Rolling Stone Magazin geht, dann stammen die fünf größten Alben der Pop-Geschichte samt und sonders

von weißen Männern und sie sind alle zwischen 1965 und 1967 erschienen. 1.50

O-Ton Ernst Hofacker: (Hofacker 7 Sgt. Pepper,)

1967 war das die Musik, die die ganze Welt hörte, also zumindest die westliche Welt.

Autor:

Sagt Ernst Hofacker, Der Münchner Musikjournalist ist Autor des Buches „1967 - Als Pop unsere Welt für immer veränderte“.

O-Ton Ernst Hofacker: Hofacker 7 1.50

Sgt Pepper war als Album einzigartig bis dahin. Sowas hatte es noch nicht gegeben, also weder produktionstechnisch, es ist das mit Abstand Aufwändigste, was bis dahin überhaupt in der Popmusik produziert wurde. Zum anderen war es als Album konzipiert, es war also nicht eine Ablage von Singles sondern von vorne bis hinten durch konzipiert. Es hatte als erstes überhaupt ein Klappcover, es hatte ein sehr aufwändiges Artwork, es hatte als erstes Album sämtliche Songtexte abgedruckt. Dieses Album markiert den Höhepunkt der Beatles als absolute Leitfiguren der jungen Popmusik. 2.40

Autor:

Zudem markiert Sgt. Pepper ein Ende. Das Ende der Karriere der Beatles als Live-Band. Die Musik von Sgt. Pepper ist viel zu

kompliziert für die Bühne, sie ist unaufführbar. Was der Band aber auch ganz recht ist. Denn bei ihren Livekonzerten waren die Fans schon längst viel lauter als die Beatles selbst. 2.50

0-Ton Beatles at Shea Stadium

Autor:

Die Beatles im New Yorker Shea Stadium, 50.000 Zuschauer in Beatlemaniahysterie übertönen vier Musiker.

0-Ton Tilman Baumgärtel:

Den Beatles ist es auch aufgefallen, dass die Konzerte, die sie gegeben haben, für sie musikalisch nicht mehr zufriedenstellend waren, dass sie als Band immer schlechter geworden sind, weil sie sich nicht mehr gehört haben.

Autor:

So erklärt der Mainzer Medienwissenschaftler Tilman Baumgärtel die Metamorphose der Beatles von der Live-Band zum Studioprojekt. 3.20

0-Ton John Lennon unsync

(0-Ton Beatles Lennon Interview Part 3 0.50)

(Höchste Erwartungen, als würde Gott auftreten)

Autor:

Die Erwartungen an die Beatles seien ins Unermessliche gestiegen, gerade so als hätte Gott höchstpersönlich seinen Auftritt. So erinnert sich John Lennon in einem Interview nach dem Welterfolg von Sgt. Pepper. Eigentlich sind die Beatles spätestens seit 1966 keine Band mehr im klassischen Sinne sondern vier Individuen, die manchmal in einem Studio zueinanderfinden, um gemeinsam Musik zu machen.

0-Ton John Lennon unsync

1.25 Individuelle Happiness ob in den Beatles oder außerhalb (Peppersituation)

Autor:

Wir streben nach Glück, ob nun innerhalb der Band oder außerhalb, sagt John Lennon 1967

0-Ton John Lennon mit sync

((0-Ton Beatles Lennon Interview Part 2 ca 0.30 1.45

Sprecher 2: Sync

Ich bedaure nichts, nicht die Drogen, sie haben mir geholfen, obwohl ich sie niemandem empfehlen würde, aber für mich waren sie gut. Ich bedaure nicht, dass wir nach Indien gegangen sind. 4.00

Autor:

Diese Erfahrungen hinterlassen ihre Spuren auf Sgt.Pepper.

The Beatles

Lucy in the sky with diamonds

Autor:

“Lucy in the sky with diamonds”, der Song ist inspiriert von einer Zeichnung von Julian, dem kleinen Sohn von John Lennon – sagt John Lennon. Er habe Julian gefragt, was er denn da gemalt habe.

Sprecher Kind:

Das ist Lucy im Himmel mit Diamanten.

Autor:

Eine schöne Geschichte, aber nur die halbe Wahrheit. Die andere Wahrheit: “Lucy in the sky with diamonds” könnte auch als eine Abkürzung für LSD gelesen werden. Lucy Sky Diamonds. Die Drogen- Trips der Beatles, auch das als Ausdruck auf dem Album Sgt.Pepper? 4.40

The Beatles

Within you without you

Autor:

“Within you without you”, mit diesem exotischen Song von George Harrison beginnt die zweite Seite von Sgt. Pepper. Der

Gitarrist der Beatles beschäftigt sich mit indischer Musik, er lernt Sitar spielen und so entsteht ein Lied, das von den frühen Hits der Beatles so weit entfernt ist wie Kalkutta von Liverpool.

5.10

The Beatles

With a little help from my friends

Autor:

Auch Ringo Starr darf mal wieder ein Lied singen auf Sgt. Pepper. Er ist zwar kein begnadeter Sänger, aber das ist eine gute Sitte in einer halbwegs demokratischen Band, die Beatles sind ja nicht die Rolling Stones. John Lennon und Paul McCartney schneiden Ringo bestimmte Songs buchstäblich auf die Stimmbänder. „With a little help from my friends“ zum Beispiel, ein Lied, das jeder mitsingen kann, egal ob er eine gute Stimme hat oder gar keine. 5.40

Joe Cocker

With a little help from my friends

Autor:

17. August 1969, ein Meilenstein im Nachleben von Sgt. Pepper. Joe Cocker, gelernter Klempner aus Sheffield, interpretiert das lustige Ringo-Lied auf seine ganz eigene Weise, vor einer halben Million Menschen beim Woodstock-Festival. So hat jeder einzelne Song von Sgt. Pepper ein Nachleben. Auch als sich eine schwarze Frau das Lied eines weißen Mannes unter den

Nagel reißt, über ein junges Mädchen, das nach einem Streit mit den Eltern das Haus verlässt? 6.20

The Beatles She´s leaving home

Kreuzblende

Syreeta She´s leaving home

Autor:

She´s leaving home, ein Kommentar der Beatles zum großen 68'er-Thema "Generationskonflikt", hier in einer speziellen Fassung der afroamerikanischen Sängerin Syreeta von 1972. Fünfzig Jahre nach seinem Erscheinen beschäftigt das Sgt. Pepper-Album weiterhin die Nachwelt. Auch in dem aktuellen Sammelband „Younger than Yesterday – 1967 als Schaltjahr des Pop“. Der „Sgt. Pepper“-Essay darin stammt von Frank Witzel. Der deutsche Buchpreisträger von 2015 hat seine Sixties-Kompetenz auf 800 Seiten nachgewiesen mit seinem Roman:

Sprecher 1:

„Die Erfindung der Roten Armee Fraktion durch einen manisch-depressiven Teenager im Sommer 1969“

Autor:

Frank Witzel sagt: Mit der Geschichte von Sgt. Peppers Club der einsamen Herzen Band hätten die Beatles ihren Arbeitsprozess ausgestellt,

O-Ton Frank Witzel

...als Experimentierfeld, in dem alles möglich ist, in dem man sich kostümiert, verkleidet, in dem man Rückschritte macht, auch natürlich Vorgriffe in alle Stilrichtungen, um die Kreativität wieder anzukurbeln.

Autor:

Am Ende, so das verblüffende Fazit von Frank Witzel kommt ein einziger richtiger Song raus:

O-Ton Frank Witzel

Zwischen der Ankündigung „Hier kommt Sgt. Pepper´s Lonely Heartsclub Band“ und der Reprise `das war unsere Sgt. Pepper´s Lonely Heartsclub Band, da war unser Experimentierraum, und jetzt kommen wir zu einem wirklichen Song, das ist “A Day in the life” und den halte ich auch für einen sehr gelungenen und innovativen, neuen Song, also den einzigen – in Anführungszeichen – Song der „Sgt. Pepper“ und wir können den kreativen Prozess sozusagen miterleben.

The Beatles

A Day In The Life

Autor:

9.00

Apropos kreativer Prozess. Rückblende:

Sprecher 1:

17. Januar 1967

Autor:

Die Beatles lesen Zeitung. Die Daily Mail meldet:

Sprecher 1:

“In den Straßen von Blackburn, Lancashire gibt es 4.000 Schlaglöcher. Wenn Blackburn eine typische Stadt ist, dann sind das über zwei Millionen Schlaglöcher im ganzen Land und 300.000 allein in London.“

Autor:

Ein paar Monate später finden sich die 4000 Schlaglöcher aus Blackburn, Lancashire in einem Song wieder. 10.10

**The Beatles A Day In The Life (4000 holes in
Blackburn, Lancashire)**

Autor:

Da sind sie, die 4.000 Löcher in Blackburn, Lancashire, im letzten Song des Sgt.-Pepper-Albums, „A Day In The Life“. Auch die renommierte Musik-Kritikerin Eleonore Büning hat eine Schwäche für „A Day In The Life“, dabei ist sie bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung eigentlich fürs klassische Fach zuständig.

Sprecherin:

Als das Lied vor einem halben Jahrhundert herauskam, am 1. Juni 1967, als erste Zugabe zum Sgt.-Peppers-Konzeptalbum, wurde es sofort von der BBC auf den Index gesetzt, mit der Begründung: Die zweimal interpolierte, mit einer elektronisch ziemlich betrunken verzerrten Tremolo-Verszeile „I'd love to turn you on“ sei als direkte Aufforderung zum Drogenkonsum zu verstehen.

Autor:

Die Beatles entgegnen, jemanden antönnen könne man ja auch beim Sex. Auch die FAZ-Kritikerin Eleonore Büning verweist in ihrer Liebeserklärung für „A day in the life“ auf das Nachleben des Songs bis in die Gegenwart. 10.30

Sprecherin:

Nur wenige Monate später wurde der Song „A Day in the Life“ wegen seiner komplexen Form und der raffiniert

aufgepimpten Klangräume für einen Grammy in der Kategorie „Best Instrumental Arrangement Accompanying Vocalists“ nominiert. Seither ist er zigfach zitiert, kopiert, plagiiert und gecouvert worden, der jüngste, wenn auch sicher nicht bizarrste Ableger ist eine Tanzperformance des Choreographen Trey McIntyre, sie hatte Anfang April 2017 am Theater in Kiel Premiere.

Autor:

Schließlich weiß Eleonore Büning noch von einem Rekord zu berichten:

Sprecherin:

Dieser Schlussakkord aus „A Day in The Life“ ist der bis dato längste und komplexeste Schlussakkord der Popgeschichte: ein Rekord. Hat aber nicht halb so viel Eindruck gemacht, wie das Orchester-Crescendo, das die von Lennon gesungene Ballade zweimal in Stücke schneidet. Das beginnt jeweils mit einem Tremolo und steigert sich zu zwei elektronisch aufgebrelten Götterdämmerungskatastrophen von schier Stockhausischem Ausmaß: solche Gröfaz-Stellen sind es, die die Anwesenheit von Karlheinz Stockhausen als Teil der Sgt. Pepper-Band auf dem Cover legitimieren.

Autor:

Das vom englischen Pop-Künstler Peter Blake entworfene Cover zeigt ein Wachsfigurenkabinett der Prominenz: von Bob Dylan bis Marlene Dietrich, von Marylin Monroe bis Marlon Brando, von Karl Marx bis Oscar Wilde. Und Karlheinz Stockhausen, der Kölner Avantgarde-Komponist. Wie die Songs der Beatles führt auch das Cover von Sgt. Pepper ein Nachleben und wird immer wieder nachgestellt, zum Beispiel von Frank Zappa. So endet dieser erste von drei Tagen im Juni 1967 mit dem rekordverdächtigen Schlussakkord von Sgt. Pepper, vorläufig.

The Beatles

A Day In The Life (Schluss)

12.40

Sprecherin:

2. Juni 1967

0-Ton 2. Juni Polizeilautsprecher:

Hier spricht die Polizei: Letzte Aufforderung, räumen Sie den Raum Bismarckstraße / Krumme Straße, der Wasserwerfer wird eingesetzt!

Autor:

Die letzte Aufforderung der Westberliner Polizei am 2. Juni 1967 gilt den Demonstranten, die gegen den Besuch des Schahs von Persien protestieren.

In der Bundesrepublik ist damals meist die Rede von „Studenten“, wenn es um Demonstranten geht. So wird der politische Protest diskreditiert: am helllichten Tag demonstrieren gehen? Das können sich nur Studenten leisten, normale Menschen müssen arbeiten und Geld verdienen. Diese Sprachregelung hält sich, hier ein Auszug aus einer TV-Dokumentation über diesen 2. Juni aus den 90er Jahren.

O Ton 2. Juni Zauberflöte (0.17 aus TV Doku)

Als das Kaiserpaar am Abend die Deutsche Oper besucht, um den zarten Klängen der Zauberflöte zu lauschen, ist die Stimmung unter den Studenten gereizt. Jetzt richtet sich ihr Zorn auch gegen die Polizei. Sie rufen: warum macht ihr Euch zu Bütteln eines Diktators.

Autor:

Aber die Demonstranten rufen noch etwas anderes: 1.00/13.40

O Ton Demo-Chor: Gestapo

Autor:

Gestapo! Gestapo! Skandieren die Demonstranten. 22 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sitzen ehemalige Repräsentanten des Nazi-Regimes in der Bundesrepublik Deutschland in wichtigen Positionen. Die Demonstration am 2.Juni eskaliert, eine Teilnehmerin erinnert sich.

O Ton 2. Juni Friederike Hausmann 1 0.23:

Dadurch, dass das sehr eng war, ist eine unbeschreibliche Panik ausgebrochen. Und von den Polizisten her auch mehr als dass sie ihren Befehl ausgeführt haben, auch eine Wut. Die sind genauso panisch hinter uns her, wie wir vor ihnen weggelaufen sind. Da war eine Situation aus Wut, Panik, Hass, Angst, die völlig unkontrolliert war. 14.20

Autor:

Gegen 20 Uhr fällt ein Schuss. Der Polizist Karl-Heinz Kurras schießt ohne ersichtlichen Grund auf den Studenten Benno Ohnesorg, der 26-Jährige wird aus kurzer Distanz am Hinterkopf getroffen. Am Tatort kommt dem Sterbenden die Demonstrantin Friederike Hausmann zu Hilfe.

O Ton 2. Juni Friederike Hausmann 2:

Ich hab ihm meine Tasche unter den Kopf getan, weil ich gesehen habe, dass er schwer verletzt war. Dann sind zwei Politzisten gekommen und wollten mich da wegtreiben und da

habe ich die angeschrien, sie sollten doch lieber einen Krankenwagen oder Sanitäter holen.

Autor:

Das Foto von Friederike Hausmann, die bei dem tödlich getroffenen Benno Ohnesorg kniet, geht um die Welt. Der Berliner Polizist Karl-Heinz Kurras wird vom Vorwurf der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Über vierzig Jahre später, im Jahr 2009 kommt raus: Der Todesschütze Kurras war inoffizieller Mitarbeiter des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit. Der Fall wird neu aufgerollt. Der Polizist und Stasi-Agent Kurras hat wahrscheinlich gezielt geschossen. Zu einer Anklage wegen Mordverdachts kommt es nicht, Kurras stirbt 2014 in Freiheit, mit 87 Jahren.

15.30

**Ton Steine Scherben
macht**

Macht kaputt was euch kaputt

Autor:

Der tödliche Schuss auf Benno Ohnesorg am 2. Juni 1967 wird buchstäblich zur Initialzündung für eine Radikalisierung der wachsenden Protestbewegung. Der Ton wird schärfer, statt der sogenannten „Latsch-Demos“ sind andere Protestformen gefragt. Nur ein knappes Jahr später, an Ostern 1968 dann ein weiteres Attentat: Rudi Dutschke wird von dem

arbeitslosen Rechtsradikalen Josef Bachmann durch mehrere Schüsse lebensgefährlich verletzt. Der Studentenfürer ist eine der Schlüsselfiguren der linken Protestbewegung. Er stirbt 1979 an den Spätfolgen. Der Hass des Attentäters auf Rudi Dutschke speist sich aus der Hetzkampagne der Springer-Presse gegen die rebellische Jugend. Die Politisierung erfasst alle Lebensbereiche: Autoritäten werden in Frage gestellt, die sogenannte sexuelle Revolution und die feministische Bewegung richten sich gegen die bürgerliche Kleinfamilie und das Patriarchat. Und auch die Pop-Musik politisiert sich. Bands wie Ton Steine Scherben liefern den Soundtrack zur Revolte.

16.40

Ton Steine Scherben Macht kaputt was euch kaputt macht

Autor:

„Macht kaputt was euch kaputt macht“, 1969 geschrieben vom 19-jährigen Rio Reiser, 1970 veröffentlicht als erste Single der Band Ton Steine Scherben.

„Macht kaputt was euch kaputt macht.“ Diese Parole nehmen schon bald sogenannte Stadtguerilla-Gruppen allzu wörtlich. Sie ziehen in den bewaffneten Kampf und hinterlassen eine blutige Spur der Vernichtung. Die Gruppen heißen: Rote Armee Fraktion, Revolutionäre Zellen und, Nomen est Omen: Bewegung 2. Juni. 17.20

Sprecherin:

3. Juni 1967

Übergang! Respect hier schon ein-/anspielen?

Autor:

Am 3. Juni 1967 gibt es eine neue Nummer Eins in den amerikanischen Verkaufscharts. Der populärste Song in den USA fordert: Respekt.

Aretha Franklin Respect

Autor:

„Respect“, mit diesem Song landet Aretha Franklin ihren ersten Nummer Eins Hit. Dabei ist „Respect“ gar nicht ihr eigener Song...eigentlich.

Otis Redding Respect

Autor:

Am 15. August 1965 veröffentlicht Otis Redding den Song „Respect“ in den USA als Single. Respect! Ein Schlüsselwort der Bürgerrechtsbewegung, die Mitte der 60er-Jahre auf ihrem Höhepunkt ist – und an einem Scheideweg. Der von Martin Luther King propagierte Weg des friedlichen und gewaltlosen

Widerstands gegen die Diskriminierung wird von vielen schwarzen Amerikanern in Frage gestellt. Denn auch nach dem Civil Rights Act von 1964, der die Rassentrennung in den USA offiziell verbietet, hat es mit der Benachteiligung noch kein Ende. Zwischen dem 11. und 17. August 1965 - also exakt in der Woche, als „Respect“ erscheint - kommt es zu sogenannten Race Riots in Watts, einem Stadtteil von Los Angeles. Nach der Verhaftung eines schwarzen Autofahrers gibt es schwere Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Demonstranten, Geschäfte werden geplündert, Watts brennt. Am Ende sind 34 Menschen tot, der Sachschaden liegt bei 40 Millionen Dollar. Otis Redding ist zu diesem Zeitpunkt einer der populärsten Protagonisten einer neuen Spielart der afroamerikanischen Musik – ihr Name ist Programm:

Sprecherin:

Soul

Autor:

Soul steht für Seele, Soulmusic wird vermarktet als der authentische Sound des modernen schwarzen Amerika: selbstbewusst, kämpferisch, aufstiegsorientiert.

Otis Redding

Respect

Sprecher 2:

*Was du willst, Liebling, das hast du,
und was du brauchst, Baby, das hast du,
alles, was ich verlange
ist ein bisschen Respekt, wenn ich nach Hause komme,
du kannst mich ruhig betrügen, Liebling,
aber betrüg ´ mich, wenn ich weg bin*

Autor:

Auf den ersten Blick ist "Respect" nicht mehr als das Lied eines gekränkten Mannes, der von seiner Frau etwas mehr Rücksicht verlangt – und Respekt. Aber, wie so oft in der Pop-Musik: eine Zeile, ein Refrain oder auch nur ein Songtitel verselbständigt sich und bekommt Flügel. Otis Reddings Forderung nach „Respect“ machen sich nicht nur betrogene Männer zueigen, sie wird zu einer politischen Parole in diesen Zeiten des Umbruchs. Auf der Liste der größten Songs der Popgeschichte der Zeitschrift Rolling Stone steht „Respect“ auf Platz fünf. Allerdings nicht in der Version von Otis Redding.

O-Ton Otis Redding unsync:

„This last song is a song, that a girl took away from me, a good friend of mine, this girl took this song but I ´m gonna play it anyway.“ (0.12)

Autor:

Otis Redding bei seinem bis dahin größten Auftritt, beim Monterey Pop-Festival 1967, ein halbes Jahr vor seinem Tod bei einem Flugzeugabsturz. Ein Mädchen habe ihm diesen Song weggenommen, eine gute Freundin, sagt er und lacht. Lacht er, weil er stolz ist, oder ist er auch ein bisschen gekränkt? 20.10

Aretha Franklin Respect

Autor:

1967, also zwei Jahre nach dem Original von Otis Redding nimmt Aretha Franklin ihre Version von „Respect“ auf. Die Tochter eines Baptistenpredigers aus Detroit hat das Singen in der Kirche ihres Vaters gelernt, über Gospel und Jazz landet sie beim Soul und trägt schon bald den Ehrentitel:

Sprecherin:

Queen of Soul

Autor:

Die Königin des Soul macht Otis Reddings Lied vom „Respect“ zu ihrem eigenen und gibt ihm buchstäblich neuen Sinn.

Musik hochziehen,

Sprecherin drüber:

Was du willst,

Baby, Ich habe es!

Baby, was du brauchst,

weißt du, dass ich es hab?

Alles was ich dafür möchte,

ist ein bisschen Respekt, wenn du nach Hause

kommst. (nur ein kleines bisschen)

Autor:

Aretha dreht den Spieß rum, sie hat das, was der Mann will, sie ist das, was der Mann begehrt, also fordert sie Respekt, wenn er nach Hause kommt. Und damit der Mann auch kapiert, was sie meint, buchstabiert sie ihre Forderung, ganz im Sinne der weltweiten Frauenbewegungen. Also, noch mal zum mitschreiben:

Musik Hoch: R.E.S.P.E.C.T, find out what it means to me

Autor:

Das R.E.S.P.E.C.T. verleiht dem Wunsch, respektiert zu werden, Nachdruck – und ist seither verankert im kollektiven Gedächtnis Amerikas. Auch beim einstigen Präsidenten, auch wenn der beim Buchstabieren ein bisschen aus dem Takt kommt:

O-Ton Barack Obama:

*When Aretha first told us, what (zögert) R.S. (zögert) P.E.C.T.
meant to her (Gelächter)*

Autor:

Aretha hat *uns* beigebracht, was Respekt bedeutet, sagt Barack Obama. Auch deswegen wird Aretha Franklin eingeladen, bei der Amtseinführung des ersten afroamerikanischen Präsidenten der USA zu singen.

Mit seinem Original „Respect“ erreicht Otis Redding 1965 Platz 35 der US-Charts. Zwei Jahre später geht Aretha Franklin Version an die Spitze und wird einer der größten Hits des Jahres, zudem gibt es zwei Grammys. Hat Aretha Franklin bewusst versucht, die Version von Otis Redding zu toppen?

O-Ton Aretha Franklin sync

Sprecherin:

Nein, manchmal hört man einen tollen Song und man denkt, wow, den hätte ich auch gern als erste gesungen. Aber nach einer Weile darf man so einen Song neu aufnehmen, die sind ja kein Privateigentum.

Autor:

Mit ihrer feministisch aufgeladenen Aneignung von Otis Reddings Song macht Aretha Franklin „Respect“ zu einer doppelten Hymne: einer der Bürgerrechtsbewegung und einer der Frauenbewegung.

Aretha Franklin Respect
(22.40)

Autor:

Damit ist die Geschichte dieser drei Tage im Juni hier zu Ende.
Das Nachspiel beginnt einen Tag später.

Sprecherin:

4.Juni 1967

**Jimi Hendrix Experience Sgt. Pepper´s Lonely Hearts
Club Band**

Autor:

Es war drei Tage nach dem Erscheinen von Sgt.Pepper. Ernst Hofacker, Chronist des Pop-Jahres 1967.

O-Ton Hofacker (Hofacker 7 Pepper)

Jimi Hendrix und die Beatles. Jimi Hendrix lebte damals in London, hatte gerade seine Karriere begonnen, war in London schon ´ne große Nummer und wurde vor allem von den Musikern der Londoner Szene sehr sehr bewundert und respektiert und Jimi Hendrix und seine Experience spielten drei Tage nach der Veröffentlichung von Sgt. Pepper im Saville Theater in London. Im Publikum stand auch Paul McCartney, der hat sehr gestaunt, weil der erste Song, den Hendrix bei diesem Konzert spielte war die Coverversion von „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“. Was natürlich zeigt, was für ein musikalisches Genie Hendrix war, einmal gehört, keine Zeit zum Proben, Kollege McCartney fühlte sich sehr geschmeichelt. Hendrix hatte damit hatte die Lacher auf seiner Seite.

Autor:

Drei Tage im Juni 1967, die Folgen reichen bis in unsere Gegenwart. Paul McCartney geht demnächst wieder auf Tour. Am 18. Juni 2017 wird er 75 Jahre alt.

The Beatles

When I´m sixty four